

Die anthropologischen Lehren gewannen erst unter der reaktionärsten Herrschaft der Imperialisten, unter der Hitlerdiktatur (Lehre vom „Untermenschen“, von den „verbrecherischen“ Slawen, Juden, negroiden Franzosen, von den kommunistischen Untermenschen; Rassengesetzgebung, Ausrottung der Geisteskranken, Kastration und Sterilisation) und seit den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, größeren Einfluß. In den USA dienen sie zur Rechtfertigung der Rassendiskriminierung der Negerbevölkerung, der Diskreditierung der „Menschen niederer Herkunft“, der Lynchjustiz, der grausamen Strafen und Justizmorde und der Ermordung von Funktionären fortschrittlicher Organisationen.

Die anthropologische Schule ist die Ausgeburt der Verachtung, die die Imperialisten der Bevölkerung ihres eigenen Landes entgegenbringen, und ihres Hasses gegen die kolonialen und halbkolonialen Völker und gegen die unterdrückten nationalen Minderheiten. Wenn Lombroso für die jüngeren geborenen Verbrecher empfiehlt:

„... die Blutdürstigen, Mordlustigen lasse man z. B. Schlächter werden oder ins Militär eintreten, das manchmal ja auch nicht vielmehr als offizielle Schlächtereier ist...“⁶,

so ist damit der reaktionäre, terroristische Charakter seiner Lehre gekennzeichnet. II.

II. Die soziologische Schule

Die soziologische Schule verstand es geschickter als die anthropologische Schule, die imperialistischen Forderungen nach einer Änderung der Methoden der Strafpolitik zu rechtfertigen. Sie tat das, indem sie den Grundsatz „Kein Verbrechen ohne Gesetz I“ in der Regel offiziell nicht angriff, aber die willkürliche Zufügung der Strafe und die Wiedereinführung der polizeistaatlichen Sicherungsmaßnahmen befürwortete. Diese Maßnahmen rechtfertigte sie mit demagogischen, scheinbar fortschrittlichen Argumenten, die auf eine „Reform“ des Strafrechts im Interesse der „Gesellschaft“ abzielten. Die Hauptvertreter der soziologischen Schule waren: Liszt in Deutschland, Prins in Belgien und van Hamei in Holland. Der einflußreichste unter ihnen war Franz von Liszt (1851 bis 1919, zuletzt Professor an der Berliner Universität).

⁶C. Lombroso, Neue Fortschritte in den Verbrechenstudien, Gera 1899, S. 278.